

## KIS - Kärntner Institut für Seenforschung

Mag. Sibylle Kraßnitzer, Mag., Mag. Gabriele Wieser KIS.

Bereits in den 1930-iger Jahren begann Prof. Dr. Ingo Findenegg mit den limnologischen Untersuchungen der Kärntner Seen. Seine limnologischen Studien, in welchen er erstmals das Phänomen der Teildurchmischung (Meromixis) ausgewählter Kärntner Seen (Wörthersee, Millstätter See) beschrieb, wurden von Prof. Dr. Hans Sampl fortgeführt. Auf seine Initiative wurde das Kärntner Institut für Seenforschung 1980 als Unterabteilung Gewässerschutz in die Abteilung für Wasserbau des Amtes der Kärntner Landesregierung eingegliedert.

Über mehrere Zwischenstationen wurde das Kärntner Institut für Seenforschung im Jahre 1997 aus der Landesverwaltung ausgegliedert, es erfolgte die Gründung des gemeinnützigen Vereins „Kärntner Institut für Seenforschung - Naturwissenschaftliches Forschungszentrum“.

Seit Beginn war der Schwerpunkt den Kärntner Seen, insbesondere der Sicherstellung der hohen Wasserqualität gewidmet. Dieser Aspekt wurde durch gewässerökologische Fragestellungen auf Flüsse und Bäche Kärntens erweitert. Die derzeit 18 Mitarbeiter haben sich spezielles und landesweit anerkanntes Wissen angeeignet und setzen dieses in den Fachbereichen Phytoplankton, Zooplankton, Makrozoobenthos, Phytobenthos und Fischerei ein.

Zu Beginn des Jahres 2014 erfolgte die Eingliederung des Vereines in den Landesdienst mit nachstehenden Aufgabenschwerpunkten. Hauptaugenmerk liegt auf der Etablierung eines landesweiten Monitoringprogrammes, welches entsprechend den Anforderungen der Wasserrahmenrichtlinie prioritär auf die





Erhebung der biologischen Qualitätselemente (Makrozoobenthos, Phytobenthos, Phytoplankton, Fische) zur Bestimmung des „ökologischen Zustandes“ der Gewässer abzielt. In die Zustandsbewertungen gehen des Weiteren die Ergebnisse aus den physikalisch-chemischen Analysen ein. Das landesweite Monitoringprogramm umfasst die Überwachung von 35 Seen und ca. 50 Fließgewässermessstellen. Im Rahmen der verpflichtenden Kartierung und Aktualisierung der hydromorphologischen Situation der Fließgewässer haben die Mitarbeiter des KIS mehr als 200 Flusskilometer in den letzten Jahren einer hydromorphologischen Zustandsbewertung unterzogen.

Auch die bundesweiten Programme werden auf Basis der gesetzlichen Grundlage (Gewässerzustandsüberwachungsverordnung GZÜV (BGBl. II Nr. 479/2006 i.d.F. BGBl. II Nr. 465/2010) zur Überwachung der Wasserqualität der heimischen Grundwässer und Oberflächenwässer durchgeführt. In Kärnten werden im Rahmen dieses Überwachungsprogrammes in regelmäßigen Intervallen 229 Grundwassermessstellen, 7 Fließgewässermessstellen permanent und jährlich eine sehr unterschiedliche Anzahl operativ überwacht. Des Weiteren umfasst dieses Programm die Untersuchung der Wasserqualität an den 7 großen Seen Kärntens.

Ursachenerhebungen in Folge von Störfällen an Gewässern sowie mikroskopische Analysen im Anlassfall gehören ebenso zum Laboralltag unserer Spezialisten.

Die Ist-Bestandsanalyse 2007 gem. § 55d des Wasserrechtsgesetzes stellte in Österreich vor allem Defizite bei der Durchgängigkeit der Fließgewässer fest. An zahlreichen Gewässern wurden Fischwanderhilfen zur Erreichung der Durchgängigkeit errichtet. Die bestehenden Fischaufstiegshilfen werden durch

Mitarbeiter des KIS auf deren Funktionsfähigkeit überprüft.

Die Bearbeitung von gewässerökologischen Sonderfragestellungen an den Kärntner Oberflächengewässern führte ebenso wie die Routineuntersuchungen zu einem großen Datenpool an biologischen Daten. Dieser Datenpool ist Abteilungsintern von Nutzen, insbesondere für naturschutzfachliche Fragestellungen. Es besteht die Möglichkeit in Kärnten vorkommende FFH-, Rote Liste- bzw. geschützte Arten abzufragen. Auf das Vorkommen von Arten, die in der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie 92/43/EWG zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen, ausgewiesen sind, wird zurzeit besonderes Augenmerk gelegt. In Kärnten besteht der Bedarf an weiteren Europaschutzgebieten zum Schutz der FFH-Arten und somit der Fortsetzung der Erhebung zusätzlicher Basisdaten.

Als Beispiel für Tierarten von gemeinschaftlichem Interesse seien hier nur die Fischarten nach Anhang II und V der FFH Richtlinie genannt, die in Kärnten vorkommen. Die Hundsbarbe (*Barbus sp. (petenyi-Gruppe)*) wird stellvertretend für viele andere Arten, vorgestellt.

Fische, FFH-Arten in Kärnten			Vorkommen
<i>Aspius aspius</i>	Rapfen, Schied	II, V	nicht heimisch, kommt aber in Kärnten vor
<i>Barbus sp. (petenyi-Gruppe)</i>	Hundsbarbe	II, V	
<i>Chalcalburnus chalcoides</i>	Seelaube	II	nur im Wörthersee
<i>Cobitis taenia</i>	Steinbeißer	II	
<i>Cottus gobio</i>	Koppe	II	
<i>Eudontomyzon mariae</i>	Ukrainisches Neunauge	II	
<i>Romanogobio vladykovi</i>	Weißflossen-Gründling	II	
<i>Gobio uranoscopus</i>	Steingreßling	II	
<i>Romanogobio kessleri</i>	Kessler-Gründling	II	
<i>Leuciscus souffia agassizi</i>	Strömer	II	
<i>Rhodeus sericeus amarus</i>	Bitterling	II	
<i>Rutilus pigus virgo</i>	Frauennerfling	II,V	
<i>Zingel streber</i>	Streber	II	
<i>Acipenser ruthenus</i>	Sterlet	V	
<i>Thymallus thymallus</i>	Äsche	V	
<i>Coregonus sp.6</i>	Renken	V	
<i>Barbus barbus</i>	Barbe	V	
<i>Hucho hucho</i>	Huchen	II; V	
<i>Zingel zingel</i>	Zingel	II; V	

### Hundsbarbe (*Barbus sp. (petenyi-Gruppe)*)

Die Hundsbarbe auch Semling genannt, wurde erst vor wenigen Jahren in Kärnten wiederentdeckt. Seitdem erfuhr diese Art mehrfach Namensänderungen. Zurzeit verwendet man die oben genannte Bezeichnung. Wie die anderen Barbenarten bevorzugt auch die Hundsbarbe schnell fließende Flüsse mit Sand- oder Kiesgrund.

Die Nahrung setzt sich aus kleinen Bodentieren und vereinzelt Pflanzenkost zusammen.

Hundsbarben treten oft in kleinen Schwärmen und auch gemeinsam mit anderen Barben auf (Honsig-Erlenburg & Petetuschnig, 2002). Hundsbarben in der Lavant wurden in eher langsamer fließenden Uferbereichen vorgefunden (Honsig-Erlenburg, 2007). Der Rückgang der Bestände ist hauptsächlich auf die Regulierung der Fließgewässer, die „Zerstückelung“ ihres Lebensraumes durch unzählige Querbauwerke sowie auf die bis vor einigen Jahrzehnten in einigen Semlingsgewässern gegebene schlechte Gewässergüte zurückzuführen.



Hundsbarben sind Frühjahrs-laicher, sie ziehen je nach Wassertemperatur zwischen April und Mai in Schwärmen zu den Laichplätzen, die entweder im Hauptfluss selbst, oft aber auch in einmündenden Zubringern liegen können.

Die Hundsbarbe wird auf der Roten Liste der Rundmäuler und Fische Kärntens noch als „ausgestorben, ausgerottet oder verschollen (RE)“ angegeben (Honsig-Erlenburg & Friedl, 1999). Inzwischen konnte diese Fischart in der Lavant im Bereich von St. Paul und St. Georgen wieder nachgewiesen werden (Honsig-Erlenburg, 2001). Bis auf das kleinräumige Vorkommen in der unteren Lavant und im Granitzbach sowie dem Faaker Seebach ist die Hundsbarbe in Kärntens Gewässern nicht mehr

vorzufinden. Es besteht somit der Bedarf diesen Lebensraum für diese Art in einem günstigen Erhaltungszustand zu halten bzw. durch Gewässerrenaturierung bzw. Gewässervernetzung einen günstigen Erhaltungszustand wiederherzustellen.

### Informationen und Veröffentlichungen

Auf der Homepage des Kärntner Instituts für Seenforschung ([www.kis.ktn.gv.at](http://www.kis.ktn.gv.at)) werden aktuelle Informationen zu den Kärntner Gewässern genauso wie die neuesten Themen des Sektors Limnologie präsentiert, mehr als 90 Veröffentlichungen aus den letzten 15 Jahren stehen zum Download bereit. Entsprechend unserem Schwerpunkt Kärntner Seen wurden zahlreiche Internetseiten gestaltet, neben den jährlichen Zustandsbewertungen der 43 Kärntner Badeseen, können per Mausklick allgemeine Informationen zur Morphometrie, zu den Fisch- und Krebsvorkommen sowie durchgeführte Sanierungs- bzw. Restaurierungsmaßnahmen abgerufen werden. Ergänzend sind im Register Seen erleben Informationen zu den Badestellen sowie Ausflugsziele im Umfeld einsehbar.

### Dank



Unser Dank gilt Herrn Mag. Bernhard Gutleb für die Einladung zur Präsentation unseres Institutes und Herrn Dr. Wolfgang Honsig-Erlenburg für die Durchsicht des Manuskriptes.

## Literatur

<http://www.lebensministerium.at>

<http://www.umweltbundesamt.at>

**Honsig-Erlenburg, W. & W. Petutschnig** (2002): Fische, Neunaugen, Flusskrebse, Großmuscheln, Sonderreihe Natur Kärnten Band 1, Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten: 92-93, Klagenfurt

**Zulka, P. K., Gollmann, G., Wolfram, G., Mikschi, E., Huemer, P., Reischütz, A., Reischütz P. L. et al** (2007): Rote Liste gefährdeter Tiere Österreichs – Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Grüne Reihe Band 14/2: 113-115, Wien

**Honsig-Erlenburg, W. & T. Friedl** (1999): Rote Liste der Rundmäuler und Fische Kärntens: 121-132. – In: Rottenburg, T., W. E. Holzinger, P. Mildner, C. Wieser (Ed.): Rote Listen gefährdeter Tiere Kärntens. Schriftenreihe Naturschutz in Kärnten 15, Amt der Kärntner Landesregierung, Klagenfurt.

**Honsig-Erlenburg, W.** (2001): Der Semling (*Barbus peloponnesius Valenciennes, 1842*) – eine verschollene Fischart in Kärnten wiederentdeckt. – Österreichs Fischerei 54: 120-122, Scharfling.

**Honsig-Erlenburg** (2007): Semling, Hundsbarbe, *Barbus* sp. (*petenyi* – Gruppe). Artmonographie. – In: Brunken, H., Brunschön, C., Sperling M. & M. Winkler: Digitaler Fischartenatlas von Deutschland und Österreich. Eine ichthyologische Informations- und Kommunikationsplattform. – Hrsg. Gesellschaft für Ichthyologie e.V. World Wide Web electronic publication. [www.fischartenatlas.de](http://www.fischartenatlas.de) (at): 13 S

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Kärntner Naturschutzberichte](#)

Jahr/Year: 2014

Band/Volume: [2014\\_16](#)

Autor(en)/Author(s): Krassnitzer Sybille, Wieser Gabriele

Artikel/Article: [KIS - Kärntner Institut für Seenforschung 36-41](#)